

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post N. 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Abg. N. 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 198

Altensteig, Freitag, den 25. August 1939

62. Jahrgang

Erklärung Ribbentrops

Moskau, 24. Aug. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop erklärte bei seinem Abflug aus Moskau:

„Deutschland und Rußland ist es früher immer schlecht gegangen, wenn sie Feinde waren, aber gut, wenn sie Freunde waren. Gestern war ein schicksalhafter Tag für die beiden Völker: Führer und Stalin haben sich für die Freundschaft entschieden.“

Der Nichtangriffspakt und Konsultationspakt, den Herr Molotow und ich gestern abend unterzeichneten, ist ein festes und unerschütterliches Fundament, auf dem die beiden Staaten aufbauen und zu einer engen Zusammenarbeit kommen werden. Es ist dies vielleicht einer der bedeutendsten Wendepunkte in der Geschichte zweier Völker. Man hat versucht, Deutschland und Rußland einzutreiben, und gerade aus dieser Eintreibung ist nun die deutsch-russische Verständigung entstanden.“

Nach seiner Auffassung befragt, welchen Eindruck dieser Pakt in Japan machen würde, erklärte Herr von Ribbentrop: „Ich bin überzeugt, daß dieser Vertrag für die russisch-japanischen Beziehungen wie auch für die deutsch-japanische Freundschaft sich gut auswirken wird.“

Abchied Ribbentrops von Moskau

Moskau, 24. Aug. Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hat mit den Herren seiner Begleitung am Donnerstagmittag, um 13.20 Uhr, Moskau im Sonderflugzeug wieder verlassen. Zur Verabschiedung des Außenministers waren erschienen von sowjetischer Seite der erste stellvertretende Volkskommissar des Reichern, Potemkin, sowie die meisten Persönlichkeiten, die auch am Mittwoch schon zur Begrüßung zugegen waren. Der gesamte Stab der deutschen Botschaft mit dem Botschafter Graf von der Schulenburg an der Spitze gab dem Außenminister das Geleit. Auch der italienische Botschafter Koffo hatte sich zur Verabschiedung eingefunden.

Ribbentrops Ankunft in Königsberg

Begeisterte Begrüßung durch die Bevölkerung

Königsberg, 24. Aug. Auf dem Königsberger Flughafen traf am Donnerstag gegen 15.20 Uhr Reichsaußenminister von Ribbentrop mit dem Sonderflugzeug „Grenzmark“ von Moskau kommend ein. Zu seinem Empfang waren Ehrenformationen der SA, H. Politische Leiter, SA, des Arbeitsdienstes und der Polizei angetreten. Reichsaußenminister von Ribbentrop wurde von Gauleiter und Oberpräsident Erich Koch, seinem Stabe, der Generalität und Admiralität der drei Wehrmachtsteile mit starken Offiziersabteilungen sowie von den Vertretern der Staatsbehörden aufs herzlichste begrüßt.

Die Nachricht von der Zwischenlandung des Sonderflugzeuges in Königsberg hatte sich am späten Vormittag wie ein Lauffeuer verbreitet und im Augenblick prangte die Stadt Königsberg im Fahnenhimmel. Kopf an Kopf stand die Bevölkerung Spolier an den Straßen und grüßte in dem Reichsaußenminister gleichzeitig den Führer, der dieses große Friedenswerk veranlaßt hat und zur Durchführung kommen ließ. Ökyprenen als Grenzland und freilebendes Volk weiß diese Tat des Führers in ganz besonderem Maße zu schätzen. Im Landeshaus fand noch eine feierliche Begrüßung durch den Gauleiter und Oberpräsidenten Erich Koch statt. Der Gauleiter sagte u. a., daß gerade in der vom Mutterlande abgetrennten Provinz Ökyprenen die hohe Bedeutung dieses außerordentlichen Erfolges anerkannt werde. „Wenn Sie zum Führer kommen, dann sagen Sie ihm, daß die Provinz Ökyprenen wie in der Vergangenheit so auch jetzt und in aller Zukunft unbeeinträchtigt ihren Weg gemäß dem Befehl des Führers gehen wird. Ich darf Sie nochmals auf das herzlichste willkommen heißen und Ihnen gleichzeitig nochmals für alle jetzt unterschriebenen und noch kommenden Dokumente einen würdigen Aufbewahrungsschrein aus Bernstein überreichen.“

Der Reichsaußenminister war über diese so außerordentlich herzliche und begeisterte Begrüßung höchlich beeindruckt. Er dankte dem Gauleiter und Oberpräsidenten hierfür, in dem er ausführte:

„Meine Herren! Der Führer hat mich nach Moskau entsandt, wo war für manchen in Deutschland eine Ueberraschung. Aber wir alten Nationalsozialisten, wir wissen alle: Was der Führer macht, ist richtig! Und das hat sich auch diesmal wieder erweisen. Da hat der Führer wieder einmal Witschnell gehandelt und hat Rußland aus dieser Einkreisungsfront herausgezogen. Das ist immerhin das Resultat dieses Besuchs, dieser 24 Stunden, dieses Aufenthaltes des ersten deutschen Ministers, der Moskau besucht. Wir wissen, daß wir zur Zeit wieder in einer unruhigen Zeit leben. Aber wie Ihr Gauleiter schon angekündigt hat: „Ich weiß, daß diese Provinz Ökyprenen klar, klar und zuverlässig zum Führer stehen wird, komme, was da kommen mag.“ Es ist ganz sicher — das wissen wir alle — und wir können das unbändige Vertrauen in den Führer haben: Er

wird auch diese Krise wieder meistern, wie er schon so viele Krisen gemeistert hat.

Wenn ich nachher zum Führer zurückfliege, so will ich ihm mit Freude einen Bericht — und das habe ich auch eben aus den Augen der Tausende von Männern, Frauen, Jungen und Mädchen gesehen — nämlich, daß diese Provinz treu und fest zum Führer steht, daß sie weiß, daß alles, was in der Zukunft auch kommen mag, so kommen mußte und daß Deutschland auf alle Fälle unbeflegbar ist. Ich danke Ihnen, Herr Gauleiter, für den schönen Empfang, den Sie mir bereitet haben und für dieses wundervolle Geschenk.“

Nach seinem kurzen Aufenthalt begab sich dann der Reichsaußenminister wiederum durch das Spalier der Königsberger Bevölkerung zum Flugplatz, wo er mit dem Sonderflugzeug den Weg zum Führer antrat.

Mobilmachung in Polen

Wirres Durcheinander in Polen

Eine geheime polnische Mobilmachung

Gleiwitz, 24. Aug. Wie aus Ostoberschlesien gemeldet wird, haben die polnischen Militärschörden in der Nacht zum Donnerstag eine geheime Mobilmachung angeordnet. Sämtliche Polizei- und Gendarmereieinheiten wurden angehoben, um noch nachts die Befehlsgeschle in die Häuser zu tragen. In den meisten Fällen wurden die zum Kriegsdienst Einberufenen aus den Betten herausgeholt und in bereitgestellten Kraftwagen sofort zu den einzelnen Wehrkommandos transportiert. Donnerstag früh war das Straßenbild in Ostoberschlesien ausschließlich von solchen Transporten beherrscht. Man hat sich nicht nur darauf beschränkt, alle wehrpflichtigen Männer einzuziehen, sondern auch alle wehrunfähig geachteten Männer wurden zum Kriegsdienst eingezogen. Für die Transporte wurden sämtliche erreichbaren Last- und Personkraftwagen beschlagnahmt.

Danzig, 24. Aug. Wie aus dem Korridorgebiet zuverlässig verlautet, hat mit dem Donnerstag in Polen die Mobilmachung begonnen. Donnerstagsvormittag sind von sämtlichen Feldern die Landarbeiter durch Gendarmereibeamte alarmiert und sofort in ihre Garnisonstädte geschickt worden.

Ostoberschlesien ein Heerlager

Kattowitz, 24. Aug. Ostoberschlesien befindet sich in den letzten Stunden in einem regelrechten Kriegsstand. Auf Anordnung der Militärschörden sind sämtliche Schul- und Versammlungsräume mit Militär belegt worden. Die Grenzorte sind mit Truppen vollgepfloßt, und ständig treffen neue Truppentransporte ein. Alle Personen- und Lastkraftwagen sowie Kraftäder sind von den Militärschörden für ihre Zwecke beschlagnahmt worden. Frauen und Kinder und selbst gebrechliche Leute sind zu Schanz- und Befestigungsarbeiten eingezogen worden. Die Belegschaften der einzelnen Industrieunternehmen müssen ebenfalls gruppenweise zu diesen Arbeiten antreten. In vielen Ortschaften ist es den Bauern verboten, auf ihre Felder und in die Wälder zu gehen, wo sieberhaft an Befestigungsarbeiten gearbeitet wird. Besonders intensiv werden die Arbeiten in dem Abschnitt am Alcolai durchgeführt. In diesem Abschnitt ist auch die größte Truppenkonzentration festzustellen. Die hier angelegte Stellung mit Richtung auf Gleiwitz kann unmöglich als Verteidigungslinie angesehen werden, sondern stellt in ihrer ganzen Banart und in ihrer strategischen Lage eine klare Auffälligkeit des polnischen Militärs nach Gleiwitz hin dar.

Polnische Panikstimmung

Kattowitz, 24. Aug. Die Panikstimmung in Ostoberschlesien steigert sich immer mehr und hat jetzt auch die leitenden polnischen Stellen völlig ergriffen. Nachdem diese Kreise erst kürzlich lehen, beginnen sie jetzt selbst, Ostoberschlesien den Rücken zu ihre Familien und ihren beweglichen Besitz in Sicherheit bringen lehren. Viele Generaldirektoren der Industriewerke und andere Männer der polnischen Wirtschaft haben es vorgezogen, ins Innere des Landes zu gehen. Ihrem Beispiel sind bereits zahlreiche Bürgermeister und Beamte gefolgt. Alle Jünger ins Innere Polens sind ständig überfüllt und können den Ansturm der Polen fast nicht mehr bewältigen. Die Angstfälle nehmen nie gekannte Ausmaße an. Die Presse gehen sprunghaft in die Höhe, was besonders in den unieren Bevölkerungsschichten größte Erregung auslöst. Der Sturm auf Banken und Sparkassen wird immer größer. Die Sparkassen haben bereits Auszahlungsbefristungen angeordnet, was die Beunruhigung noch steigert.

v. Ribbentrop in Berlin eingetroffen

Berichterstattung beim Führer

Berlin, 24. August. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop traf am Donnerstag um 18.45 Uhr mit den Herren seiner Begleitung mit dem Condor-Flugzeug „Grenzmark“ von Moskau kommend am Flughafen Tempelhof ein. Zu seiner Begrüßung hatten sich Mitglieder des Auswärtigen Amtes, des persönlichen Stabes und der Dienststelle Ribbentrops eingefunden. Weiter war der königlich-italienische Botschafter in Berlin, Attolico, mit Botschaftsrat Graf Magliorati erschienen.

Am Mittwoch war der Reichsaußenminister in Königsberg zwischengelandet und hatte den Flug gegen 16.30 Uhr fortgesetzt. Der Außenminister begab sich vom Flughafen Tempelhof zum Führer, der inzwischen von Berchtesgaden kommend in Berlin eingetroffen war, zur Berichterstattung.

Kopflöse Mobilmachung in Posen

Alle Hotels für Einquartierung geräumt — Sämtliche Kraftwagen beschlagnahmt

Posen, 24. August. (Von dem Sonderberichterstatter des DAB.) Posen selbst fand heute im Zeichen einer fieberhaften Mobilmachung. In überspürter Hast wurden die Reservisten der verschiedenen Jahrgänge aus den Wohnungen und aus den Werkstätten durch Polizisten, Radfahrer und Weidbegänger geholt. Ueberall sah man einzelne Leute und kleinere Trupps mit kleinen Lebensmittelpaketen zu den Sammelplätzen marschieren. Die Stimmung der Bevölkerung war höchlich gedrückt.

In der Stadt Posen wurden alle Hotels für Einquartierung beschlagnahmt, was bei den zahlreichen jüdischen Geschäftsreisenden eine Panik hervorrief. Auf dem Bahnhof drängte man sich an den Schaltern und ein wirres Durcheinander herrschte in der Bahnhofsvorhalle, wo ganze Familien mit Kisten, Säcken und Betten auf die Abfertigung warteten.

In der Stadt selbst waren die Lebensmittelgeschäfte überfüllt, und es wurde wahllos gekauft, um sich für alle Fälle zu sichern. Nur mit Mühe konnten die Banken die in Massen anstehenden Sparer auszahlen.

Der Höhepunkt der Verwirrung wurde erreicht, als die Militärschörden die Taxen und Privatwagen beschlagnahmten, um ihre Truppentransporte durchzuführen.

Der Stimmungsumschwung bei der polnischen Bevölkerung selbst ist charakteristisch. Während man noch vor einigen Tagen damit rechnen mußte, wenn man deutsch sprach, keine Antwort zu bekommen, oder wenn möglich angepöbelt zu werden, wurde einem heute in den Restaurants, in den Hotels und auf dem Flughafen zuvorkommend auf deutsch geantwortet. Man sagte zwar, „man wäre bereit“, aber jedes Gespräch endete mit der merklichen Hoffnung, daß der Krieg vielleicht auf irgend eine Weise doch noch vermieden werden könnte.

Das persönliche Verhalten der polnischen Bevölkerung bildete heute einen merkwürdigen Gegensatz zu den wilden Kriegstrüben der polnischen Presse.

Militärische Vorbereitungen legen den gesamten Verkehr lahm

Breslau, 25. August. Seit dem Donnerstagsmorgen ist der Flüchtlingsstrom nach Beuthen und Hindenburg, wie die „Schlesische Zeitung“ schreibt, auch an der Grünen Grenze Ostoberschlesiens vollständig abgeschnitten. Die wenigen Flüchtlinge, die es unter Lebensgefahr wagten, über die Grüne Grenze bei Beuthen noch herüberzukommen, berichten durchweg von über-eilten Kriegsvorbereitungen und einer Dämpfung polnischer Truppen unmittelbar im Schutz der Wälder. Die gleichen Eindrücke gewinnt man besonders am Beuthener Zollamt in der Könighütter-Landstraße. Dort kann man auch ohne Fernglas den Ausbau der erst vor drei Wochen in Angriff genommenen Bunker auf der Höhe an der Ede von Hohenlinde deutlich feststellen. Besonders lebhaft waren militärische Bewegungen beim Carnalstreu-Schacht, der sich an der unüberbrücklichen Grenze befindet. An der Grenze von Beuthen-Stadtward kamen noch gestern über 150 Flüchtlinge herüber. Die lebensgefährliche Flucht über die Grüne Grenze hat seit den Morgenstunden des Donnerstags restlos aufgehört, denn polnisches Militär hat sie vollständig abgeriegelt.

Auch die letzten Flüchtlinge berichten, daß in ihren Heimatorten Bismarckhütte und Schwientochlowitz in der Nacht zum Donnerstag selbst heeresuntaugliche ungemühtere Männer im Alter bis zu 60 Jahren aus den Betten geholt wurden. Die

Militärkommandos forderten sie auf, ohne Verzug Vastantos zu befreien, worauf die Männer, vielfach nur mit Hemd und Hose bekleidet, nach unbekanntem Sammelstellen, meist Fabriken, Schulhöfen und Kasernen gebracht wurden. Dort sind sie eingekerkert und in polnische Formationen gesteckt worden.

Der Zugverkehr im ostoberschlesischen Industriegebiet wurde am Donnerstag nur mit beträchtlichen Verspätungen durchgeführt. Die Züge werden überfüllt vielfach vor den Bahnhöfen stehen, da Militärtransporte nach verschiedensten Richtungen zur Grenze gehen. Auch im Autobusverkehr, der von Kattowitz nach allen Seiten besonders reger im Gange war, hat sich vollständige Verwirrung eingestellt. Kattowitz gleicht einem durcheinanderwirbelnden Ameisenhaufen. Die Beförderung der deutschen Geschäftswelt in Kattowitz und in anderen größeren Ortschaften der Wojewodschaft sind in den letzten Tagen aufs höchste gesteigert. Bekannt ist, daß die Aufständischen bereits in einer Reihe von Ortschaften einen Plan für die restlose Zerstörung des deutschen Eigentums aufgestellt haben. Darum sind sehr viele Anlagen deutscher Geschäfte, besonders in den Hauptstraßen von Kattowitz geräumt, und die Schaufenster durch Schutzläden gesichert. Polizeilicher Schutz hatte restlos versagt. Man muß leider damit rechnen, daß die Ausschreitungen gegen die völlig eingeschüchterte deutsche Volksgruppe in Ostoberschlesien gerade unter dem Eindruck der Mobilisierung noch schlimmere Formen annimmt.

Drohender polnischer Angriff auf Danzig

Danzig, 24. Aug. Wie gemeldet wird, ist die Stadt von einer gemischten polnischen Division im Süden und Westen umschlossen worden. In dieser Division gehört das Kavallerieregiment 2 aus Piotrow, Infanterieregiment 55 aus Wissa, Infanterieregiment 65 und Artillerieregiment 16 aus Graudenz. Durch diese Zusammenziehung einer kriegstauglichen polnischen Division unmittelbar an der Grenze des Danziger Gebietes ist die Gefahr eines unmittelbar bevorstehenden Handgreiflichen auf die freie Stadt in größte Nähe gerückt.

Anerkennung polnischer Grenzverletzung

Polnische Soldaten provozieren auf deutschem Boden — Feuertreffen mit deutschen Beamten

Sindenburg, 24. Aug. Im deutsch-polnischen Grenzabschnitt bei Ratofchau hat sich in der Nacht zum Donnerstag ein schwerer Grenzverstoß ereignet. Polnische Grenzsoldaten betreten bei Ratofchau in provozierender Weise deutschen Boden. Als sie sich trotz Aufforderung nicht dazu bequemen, auf polnisches Gebiet zurückzukehren, machten die deutschen Beamten von ihrer Waffe Gebrauch. Das Feuer wurde von den Polen erwidert, so daß es zu einer regelrechten Schießerei kam. Bei dem Kugelnwechsel wurde ein polnischer Soldat, der sich auf deutschem Boden befand, schwer verletzt und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Auf deutscher Seite gab es ebenfalls einen Schwerverletzten.

Die unerhörte polnische Grenzverletzung hat in der Bevölkerung größte Erregung hervorgerufen.

Polen riegelt die Grenze nach Danzig ab

Post- und Telephonverkehr zum größten Teil eingestellt

Danzig, 24. Aug. In den frühen Morgenstunden des Donnerstags sind von den Polen sämtliche für Danzig bestimmten Waggons mit Waren in Dirschau angehalten worden. Weichselkähne wurden ebenfalls in Dirschau festgehalten. Eine fernmündliche Verbindung mit Gdingen war heute nicht mehr herzustellen, da man sich auf polnischer Seite weigerte, die Gespräche anzunehmen. Daraus hat auch Danzig den Post- und Fernsprechverkehr mit Gdingen eingestellt. Auch nach verschiedenen anderen Orten Polens konnte heute keine telefonische Verbindung erreicht werden. Donnerstag um 11 Uhr hat Polen nach einer Meldung des „Danziger Voepostens“ die Grenzen Danzigs regelrecht geschlossen.

Polnische Mordwelle immer wüster

Gracynskis blutige Saat ist aufgegangen

Kattowitz, 24. Aug. Die Mordwelle, die gegenwärtig als Folge tolen polnischen Hasses und sinnloser Vernichtungswut durch Polen rast und sich immer neue Blutopfer unter dem schwergeprüften Deutschstum sucht, fand ihre Fortsetzung in der namensähnlichen Riedermechelung von zwei jungen Volksdeutschen in Kattowitz.

In der Hochburg des verachteten Wojewoden Gracynski, auf dessen Schuldkonto schon während der Aufständischenkämpfe zahllose Bluttaten an Volksdeutschen kamen, ist das Deutschstum seit langem vogelfrei. Erst vor wenigen Tagen verurteilten die bestialischen Rißhandlungen des Deutschen Alfred Pracheda und das furchtbare Verbrechen an dem Deutschen Gustav Szypka in Kattowitz Entsetzen in der gesamten Kulturwelt. Und wieder mußten nun zwei deutschbewusste Männer ihr Leben unter den Mordwaffen polnischer Aufständischer lassen.

Der arbeitslose Schlosser Emil Mielce, den die Polen bereits vor sechs Monaten brotlos machten, befand sich in den Abendstunden des vergangenen Mittwochs auf dem Wege in seine Wohnung, als eine Horde von mit Knüppeln und Seitengewehren bewaffneten Aufständischen, die durch die Straße zogen, plötzlich mit lautem Geklirr hinter ihm herzagten. Mielce, der erst vor 14 Tagen bei einem Ueberfall eine Schulterverletzung erlitten hatte, verlor sofort zu flüchten und in der Wohnung des Volksdeutschen Paul Wabroda Zuflucht zu finden. Er erwiderte auch das wenige Strahlen entfernter Haus Wabrobas, wurde jedoch schon im Hausflur von den Aufständischen eingeholt und durch einen Schlag mit einem Knüttel zu Boden geschlagen. Einer der Aufständischen rief dem am Boden Liegenden das Seitengewehr in den Hals. Die Waffe traf die Halsschlagader und Minuten darauf war Mielce tot.

Der Deutsche Wabroda, der aus dem Wohnzimmer in den

Korridor geführt war, wurde ebenfalls sofort von den Unmenschen angefallen und durch zahlreiche Stiche tödlich verletzt. Die Frau Wabrobas, die von dem Hof in das Haus eilte, sah nur noch, wie die polnischen Räuber eilig flüchteten. Daß das mörderische Wüten der Aufständischen die stillschweigende Billigung, wenn nicht sogar Ermunterung der Polizei findet, beweist die Gleichgültigkeit zweier Polizisten, die lediglich den Tatbestand aufnahmen, wobei der eine dieser „Gesetzhüter“ sogar anzudeuten wagte, die beiden Ermordeten hätten sich vermutlich im Streit gegenseitig erschlagen (!).

Neue polnische Provokationen

Danziger Sportflugzeug über Zoppot beschossen

Danzig, 24. Aug. Donnerstag gegen 8.30 Uhr wurde von polnischer Seite auf ein über Zoppot in einer Höhe von etwa 200-300 Meter fliegendes Danziger Sportflugzeug Schuß geschossen. Das Flugzeug konnte aus der Gefahrenzone über Zoppot in Richtung Danzig entkommen. Die Detonationen hinterließen schwarze Rauchwolken. Fenster in den Hauptstraßen Zoppots zersprangen. In den Zoppoter Anlagen und Straßen liegen Sprengstücke, die von den polnischen Geschossen herrühren.

Waffentransport in Danzig abgefangen

Die in Danzig ansässigen Polen sollten bewaffnet werden

Danzig, 24. Aug. Polen hat wieder einen neuen Beweis geliefert, daß es die Absicht hat, die in Danzig ansässigen Polen auf illegalem Wege zu bewaffnen. Wie der „Danziger Voepost“ meldet, beschlagnahmte die Danziger Polizei am Mittwoch einen als Lebensmitteltransporter deklarierten polnischen Eisenbahnwagen, der ausschließlich mit Rifen voll Munition und Kriegsmaterial beladen war. Nach flüchtiger Ueberprüfung wurden in dem Wagon 20 Rifen mit Gewehrmunition, vier Rifen Schuß Munition, 200 Stahlhelme, 300 Gasmasken, 10 Rifen Granatwürfer, 21 Rifen mit Flatterminen, Sprengklapsen, Maschinengewehrpatronen und Sauerstoffapparaten, dazu Sauerstoffflaschen, festgesetzt. Im Zusammenhang mit der Beschlagnahme des Waggons wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Der Verdacht, daß die in Danzig ansässigen Polen illegal von Polen bewaffnet würden, besteht seit längerer Zeit. Der Beweis für Waffenverteilungen in kleinerem Umfang ist bereits mehrfach erbracht worden, u. a. durch die Verhaftung des polnischen Terroristen am Mittwoch. Die Danziger Polizei richtete schon seit längerer Zeit ihre Beobachtung auf die Westerpforte, auf der die Polen beständig ein Munition- und Waffenslager unterhalten, sodaß es den Polen nicht leicht wurde, Waffen von der Westerpforte nach Danzig einzuschmuggeln. Aus diesem Grunde mußte Polen versuchen, von außen her Waffen herinzubringen. Die Entdeckung des als Lebensmitteltransport getarnten Waffenschmuggels hat der Danziger Polizei recht gegeben. Der „Danziger Voepost“ weist in diesem Zusammenhang weiter darauf hin, daß die Erhöhung der vertragsmäßig auf 88 Mann beschränkten Zahl der Befehlungsmitglieder auf der Westerpforte auf einige hundert Mann darauf schließen läßt, daß die auf der Westerpforte unterhaltene angebliche Gastmannschaft als illegale Ausbildung der Polen in Danzig im Waffengebrauch verwendet.

Forster, Staatsoberhaupt von Danzig

Danzig, 24. Aug. Amlich wird mitgeteilt: Auf Grund des Gesetzes zur Behebung der Not von Volk und Staat vom 24. Juni 1933 und des Gesetzes zur Verlängerung dieses Gesetzes vom 5. Mai 1937 wird folgendes mit Gesetzeskraft verordnet:

Artikel 1:

Der Gauleiter von Danzig ist das Staatsoberhaupt der Freien Stadt Danzig.

Artikel 2:

Die Verordnung tritt mit dem 23. August 1939 in Kraft.

Der Senat der Freien Stadt Danzig

(gez. Greiser,

Guth, Wiers-Reiser, Hoppenrath, Boeck, Kettelsohn, Großmann, Schimmel.

Auffehen über das neue Danzig-Gesetz

London unterstreicht polnische Kriegsvorbereitungen

London, 24. Aug. Die Verordnung, mit der Gauleiter Forster zum Staatsoberhaupt der Freien Stadt Danzig bestimmt wird, hat in den ersten Ausgaben der Abendblätter großes Aufsehen gemacht und wird von einem Teil der Blätter als Hauptmeldung gebracht. So bezeichnet „Evening News“ Forster als Diktator von Danzig. Weiter berichten die Blätter im gleichen Zusammenhang, daß Polen die Grenze gegenüber Danzig geschlossen habe und daß Gdingen mobilisiert. Eine Warschauer Reuters-Meldung berichtet, daß die Ernennung Forsters zum Staatsoberhaupt die sofortige Uebernahme Danzigs ins Reich vortreibt.

Man faßelt von „Staatsstreich“ in Danzig

Paris, 24. Aug. Als erstes Abendblatt kommentiert der „Intransigent“ die Ernennung Gauleiter Forsters zum Danziger Staatsoberhaupt und schreibt: Dieses Gesetz werke das ganze Gebäude der Danziger Verfassung über den Haufen und verwirkliche nach dem Modell des Dritten Reiches die Personalvereinigung des Staatsoberhauptes und des Chefs der Nationalsozialistischen Partei. In einer über alle Spalten gehenden Ueberschrift spricht das Blatt von einem „Staatsstreich in Danzig“.

Reichsleiter Bouhler übermittelte Danzig die Grüße des Führers

Danzig, 24. August. Der Landesfunker Danzig übertrug am Donnerstagsabend eine Unterredung zwischen Reichsleiter Bouhler, dem Chef der Kanzlei des Führers, und dem Intendanten des Landesfunktors Danzig. Dabei erklärte Reichsleiter Bouhler: „Ich bin glücklich, Euch Danzigern die Grüße des Führers übermitteln zu können, dessen Gedanken, dessen Wünsche seit heute mehr und inniger denn je bei Euch weilen.“

Der Ruffenpakt

War die Ankündigung der Reise des Reichsaussenministers nach Moskau für alle Welt eine Sensation, eine Bombe, so erst recht die so überaus rasche Unterzeichnung und Inkraftsetzung des Nichtangriffspaktes und der Inhalt des Paktes. In Paris und London klammerte man sich nach der Ankündigung an die vagen Hoffnungen, daß eine solche Wandlung einfach unmöglich sei und daß der Inhalt sicher den deutschen Partnern nicht befriedige. Man glaubte deshalb mit Kaufprecherhärte in aller Welt verkünden zu können, der zu erwartende Vertragsabschluss habe untergeordnete Bedeutung, er ändere nichts an der Haltung der westlichen Demokratien gegenüber Polen. Was Deutschland in Moskau unternehme, sei nur ein taktisches Manöver.

Und nun ist die Ueberraschung ebenso groß wie zwei Tage zuvor, denn der Inhalt des Vertrages ist der Ausdruck der geschichtlichen Wende, übertrifft jede Erwartung und hat eine zehnjährige Geltungsdauer. Er enthält die vollkommene Neuregelung des deutsch-russischen Verhältnisses und stellt ein neues Fundament dar. Alle Auslegungsversuche scheitern an der klaren Sprache. Er ist in erweitertem Sinne ein Nichtangriffspakt, wie dies in Artikel 4 deutlich wird, er ist auch ein Konsultationspakt, durch den laufende Besprechungen über Fragen gemeinsamen Interesses vorgesehen sind. Alle schwebenden Fragen können so ohne Einmischung von dritter Seite einer Lösung zugeführt werden. In seiner Erklärung hat der deutsche Reichsaussenminister beim Abflug aus Moskau darauf hingewiesen: „Deutschland und Rußland ist es früher immer schlecht gegangen, wenn sie Feinde waren, aber gut, wenn sie Freunde waren.“ Mit Recht kennzeichnet er die Bedeutung des Nichtangriffspaktes und Konsultationspakt mit den Worten: „Gestern war ein schicksalhafter Tag für die beiden Völker: der Führer und Stalin haben sich für die Freundschaft entschieden. Damit ist eine Wendung in der europäischen Politik vollzogen, wie sie größer und einschneidender nicht gedacht werden kann. Genau das Gegenteil von dem, was die westlichen Demokratien wollten, ist eingetreten: „Man hat versucht“, so stellte Ribbentrop fest, „Deutschland und Rußland einzutreiben und gerade aus dieser Einkreisung ist nun die deutsch-russische Verständigung entstanden.“

Die Hoffnung in Paris und London ging dahin, auch Deutschland werde in ein monatelanges Verhandlungsgestrüpp hineingeraten wie die Politiker und Soldaten der Westmächte. In Wirklichkeit hat ein einziger Nachmittag genügt, den Vertrag fertigzustellen. Die andere Hoffnung der Eintreiber war darauf gerichtet, der Vertrag werde eine jener Klauseln enthalten, die Sowjetrußland einen sofortigen Rücktritt gestatten, wenn ein Partner eine Angriffsbehandlung begeht. Auch diese Klausel findet sich nicht im Berlin-Moskau-Vertrag. Er ist im Gegenteil auf lange Sicht geschlossen und befähigt in jedem Fall, daß dieser Vertrag nicht eine Eintagsangelegenheit ist, sondern der Anfang einer Entwicklung, die im Kennzeichen freundschaftlichen Meinungs-austausches stehen soll. Kein noch so eifriges Drehen und Deuteln der Westmächte kann darüber hinwegtäuschen, daß eine grundlegend neue Frontenstellung eingetreten ist.

Wie sie den Vertrag aufnahmen

London schimpft und droht

Zur Unterzeichnung des deutsch-sowjetrussischen Paktes schrie „Evening Standard“, dies sei „eine nicht getadete angenehme Sensation“. Aus dem Wortlaut gehe hervor, daß der Pakt tatsächlich einen englisch-sowjetrussischen Pakt praktisch unmöglich mache. Sowjetrußland habe sich verpflichtet, kein Interesse an irgend einem Konflikt zu nehmen, der Deutschland gegenüberfalls mit seinen Nachbarn in Ost und West engagieren könnte. Trotzdem erklärt das Blatt jedoch, daß „wenn es zum Krieg kommen sollte“, England wie ein Mann dastehen werde. „Star“ erklärt, was für Fehler in der britischen Außenpolitik bisher auch gemacht worden seien, Englands kommender Weg sei klar, es müsse seine Verpflichtungen gegenüber Polen einhalten, falls Polen zu den Waffen greife. England könne es „nicht gestatten“, Polen zu einer „zweiten Tschekoslowakei“ werden zu lassen. Der Londoner Korrespondent des „Paris Midi“ betont, daß man in britischen offiziellen Kreisen den deutsch-russischen Pakt als einen „Blanko-Wechsel für das Dritte Reich“ betrachte und daß die Erwartung nicht eingetroffen sei, wonach das Abkommen eine Kündigungsklausel enthalten würde.

Ueberraschung und Erbitterung in Paris

Die Tatsache, daß der deutsch-sowjetrussische Nichtangriffspakt mit derartigster Schnelligkeit unterzeichnet wurde, hat in Paris überstürzt. Man ist erbittert darüber, daß Moskau Verhandlungen mit dem Reich führte, ohne daß Paris und London davon in Kenntnis gesetzt wurden. Im übrigen geht der Text des deutsch-sowjetrussischen Nichtangriffspaktes sowie sein Wortlaut weit über das hinaus, was man in Paris im ungünstigsten Falle erwartet hatte. Nun jagen sich Konferenzen und Sitzungen und die Einberufung weiterer Reservistenjahrgänge geht weiter.

Holland überrascht

Die Nachricht von der Unterzeichnung des deutsch-russischen Vertrages hat in Holland die gleiche große Ueberraschung ausgelöst wie seinerzeit die Ankündigung der Reise Ribbentrops nach Moskau. Allgemein hatte man mit einer viel länger dauernden Verhandlung gerechnet. Allgemein hört man die Auffassung, es hänge nun völlig von England ab, ob Europa Krieg oder Frieden haben werde. Man hofft auf die englische Reaktion, daß England im letzten Moment den Gegebenheiten noch Rechnung tragen werde.

Belgrad: Stärkster Eindruck

Der schnelle Abschluß des deutsch-russischen Paktes hat in Belgrad politischen Kreisen den allergrößten Eindruck gemacht. Man verweist hier darauf, daß der Inhalt des Paktes jeden Zweifel an seiner politischen Tragfähigkeit ausschließt, und dabei auch alle noch am Mittwoch von London und Paris ausgegangenen Lebendmeldungen dementierte. Man betont, daß die jugoslawische Außenpolitik, die sich allen Verlockungen der Eintreiber gegenüber völlig ablehnend verhalte und die eine Politik der Freundschaft zur Achse unbetritt verfolgt habe, sich erneut bestens bewährt habe.



Die Demokratien treiben zum Krieg

Kom: „Nach italienische Probleme harren der Lösung“

Rom, 24. Aug. Die Demokratien treiben Europa in den Krieg, ist die übereinstimmende Feststellung der römischen Abendblätter, die erneut die ungeheure Tragweite des deutsch-sowjetrischen Paktes unterstreichen. „Lavoro Fascista“ betont, daß der in Moskau unterzeichnete Vertrag außerordentlich weitgehend sei, ja geradezu an ein regelrechtes Bündnis grenze. „Giornale d'Italia“ begrüßt die Haltung Sowjetlands, das sich dem Druck von Paris und London entgegen und die Einkreisungspolitik abgelehnt habe. Sowjetrußland habe das Spiel der Demo-Kraktionen durchschaut, die es in ihre „Heilige Allianz“ zur angeblichen Verteidigung ihrer eigenen kapitalistischen Ziele und Hegemoniestellungen ausnützen wolle. Unter Hinweis, daß der neue von den Kriegshegemonen London und Paris vorbereitete europäische Krieg, der Zusammenstoß zwischen zwei Welten — der von Versailles und der zu einer gerechten Neuordnung abzielenden — sei, betont das selbstkritische Blatt, daß die Interessen Italiens ganz natürlich mit denen Deutschlands verknüpft seien. Ebenso wie deutsche Probleme gebe es auch italienische Probleme, die ihrer Lösung harren. Beide Völker sehnten sich nach einem besseren Europa, in dem endlich in konkreter Weise die ihnen zukommenden Lebensnotwendigkeiten und Lebensrechte ihrer Verwirklichung finden.

Moskau zum Paktabluß

Würdigung des Paktes des Friedens in der „Pravda“

Moskau, 24. Aug. Die Moskauer Presse veröffentlicht in großer Aufmachung den Wortlaut des deutsch-russischen Nichtangriffs- und Konsultativ-Paktes. Die „Pravda“ bringt bereits eine Würdigung des Vertrages in einem herzlich gehaltenen Eigenartikel. Gleichzeitig bringt sie auf der ersten Seite eine Fotografie, die Stalin und Molotow mit von Ribbentrop und Dr. Gaus darstellt. Der Leitartikel der „Pravda“ stellt die deutsch-russischen Freundschaftsbeziehungen heraus und geht ausführlich auf den Nichtangriffspakt ein. Es heißt in ihm: Der Inhalt jedes einzelnen Punktes des Nichtangriffspaktes und der Vertrag im ganzen gesehen, ist durchdrungen von dem Bestreben, Konflikte zu vermeiden und die friedlichen und sachlichen Beziehungen zwischen beiden Seiten zu festigen. Es besteht kein Zweifel, daß der abgeschlossene Nichtangriffspakt die Gespanntheit liquidieren wird, die in den Beziehungen zwischen Deutschland und der UdSSR vorhanden war.

Über die Bedeutung des abgeschlossenen Vertrages geht weit über den Rahmen einer Regelung der Beziehungen zwischen den beiden Vertragschließenden hinaus. Der Vertrag ist geschlossen in dem Augenblick, da die außenpolitische Lage eine große Zuspitzung und Spannung erreicht. Der friedliche Akt, den der Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und der UdSSR darstellt, wird unzweifelhaft zur Erleichterung in der Spannung der außenpolitischen Lage dienen und helfen, diese Spannung zu lösen. Die Unterzeichnung dieses Vertrages ist, so sagt die „Pravda“ weiter, unzweifelhaft eine Tatsache von größter außenpolitischer Bedeutung, da der Vertrag nicht nur ein Inkrement des Friedens darstellt, das herufen ist, die gutnachbarlichen friedlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Deutschland zu festigen, sondern auch der allgemeinen Festigung des Friedens dient.

In ähnlichem Sinn äußert sich auch die „Iswestija“: „Die Festhaltung der friedlichen gutnachbarlichen Beziehungen“, schreibt das Blatt, „die sich noch dazu auf breite wirtschaftliche Verbindungen stützen, zwischen zwei so mächtigen Staaten wie Sowjetrußland und Deutschland, muß eine Veruhigung in die allgemeine außerordentlich gespannte internationale Lage bringen und zur Festigung des Friedens beitragen.“ Vom politischen Standpunkt aus ist der unterzeichnete Vertrag ein Dokument von äußerster Wichtigkeit. Er moralisiert vollkommen die Beziehungen zwischen zwei sehr großen Mächten und dient schon allein dadurch der Festigung des Gleichgewichts in der internationalen Lage und der ganzen Welt. Er macht der Feindseligkeit in den Beziehungen zwischen Deutschland und der Sowjetunion ein Ende, einer Feindseligkeit, die die Felle der beiden Seiten zu entlassen und zu schüren versuchte.

Brasilien bewundert den Führer

„Eine neue Phase der Weltpolitik“

Rio de Janeiro, 24. Aug. Die gesamte Presse von Rio de Janeiro steht im Zeichen der ungeheuren Wandlung der europäischen Politik durch den Nichtangriffspakt zwischen Deutschland und Sowjetrußland. Das nationalistische Blatt „Batalha“ nimmt die Gelegenheit wahr, um auch angesichts dieser neuen Entwicklung die kritische Neutralität zu fordern. „Radical“ schreibt, daß entweder Polen nachgegeben, oder es werde zu einem „kurzen, durchgreifenden Krieg“ kommen, bei dem die Demokratien sich kaum rühren könnten oder an der unannehmbaren Siegfried-Festung zerplatzten, was diese sogenannten Demokratien sehr zu wissen. Die Zeitung „Diario Carioca“ schreibt, daß Paris und London wiederum die Kurzsichtigkeit ihrer diplomatischen Linie beweisen hätten. Ihre politische Strategie scheiterte seit zwei Jahren. „Hitler versteht ihnen Schlag auf Schlag.“ Endlich schloß England den Appell an Rußland. Dieses glaubte jedoch nicht mehr den britischen Versprechen. Das diplomatische Genie wird weiterhin überall hegemonisch bleiben, während der Wille der Demokraten weiter abdriftet, ohne die Möglichkeit eines Widerstandes.

Unter der Überschrift: „Wunderbare Vereinigung“ schreibt die „Bojota de Noticias“: Seit gestern trat eine neue Phase der Weltpolitik ein. Ohne den Wert des Abkommens zu übertreiben, muß man sich klar sein, welche tiefe Bedeutung diesem zukommt. Vor den starren Augen von Paris und London vollzogen sich die Tatkraft, daß Berlin und Moskau der Welt versichern, in gegenseitiger Harmonie leben zu wollen. Diese wunderbare Tatsache überrascht die ganze Welt. „Großer Jubel, Madrid applaudiert, Neupork verneigt seine Neutralität, Paris und London lächeln verneint, Warschau ist bestürzt.“ „Journal de Brasil“ erklärt, daß Polen sein Spiel verloren habe. Die öffentliche Meinung verfolge außerordentlich interessiert die Vorgänge in Europa. Überall herrsche „offene Bewunderung für den Führer“, einen großen Staatsmann und Patriot.

Pariser Ministerrat

Paris, 24. Aug. Nach Schluß des am Donnerstag vormittag zusammengetretenen französischen Ministerrates wurde ein Communiqué ausgegeben, in dem es heißt: Der Ministerrat war ausschließlich der Prüfung der internationalen Lage gewidmet. Ministerpräsident Daladier gab einen Überblick über die Maßnahmen, die er sich berufen fühlte, zu ergreifen. Außenminister Bonnet hat dann den Ministerrat von der außenpolitischen Lage in Kenntnis gesetzt und insbesondere das deutsch-sowjetische Abkommen analysiert an Hand des Wortlautes, der durch den französischen Botschafter aus Moskau telefonisch übermittelt worden ist.

Frankreich zieht in Marokko Truppen zusammen

Madrid, 24. Aug. Nachrichten aus Marokko zufolge treffen die Franzosen in französisch-Marokko kriegerische Vorbereitungen. In der Nähe der Grenze der spanischen Zone sollen bereits 150.000 Mann französische Militärs konzentriert sein. Soweit diese Maßnahmen in spanischen Kreisen bekannt geworden sind, riefen sie starke Empörung hervor. Es wird dabei erinnert, daß Frankreich bereits während der letztjährigen Septembekrise einen Überfall auf Spanisch-Marokko plante. Politische Kreise Spaniens weisen auf die Aussichtslosigkeit solcher Unternehmungen hin, denn Spanien sei nicht unvorbereitet, und die Franzosen würden Gefahr laufen, daß die gesamte muslimische Welt gegen sie aufstehe.

Sang- und klangloser Abschied

Mitglieder britisch-französischer Militärmission von Moskau abgereist

Moskau, 24. Aug. Nach und nach verlassen die Mitglieder der Militärmissionen Großbritanniens und Frankreichs in aller Stille die russische Hauptstadt, die sie mit so hochgespannten Erwartungen betreten haben. Jetzt sind zwei weitere Mitglieder, die aus zuverlässiger Quelle verläutet, im Flugzeug via Stockholm von Moskau abgereist und zwar Flugkapitän Collier und Oberst Davidson.

Beleid des Führers

zum Tode Generals Freiherrn von Watter

Berlin, 24. Aug. Der Führer hat an Frau von Watter folgendes Beleidstelegramm gerichtet:

„Zu dem schweren Verlust, der Sie und Ihre Familie durch den Tod Ihres Herrn Gemahls, des Generals Freiherrn von Watter, betroffen hat, spreche ich Ihnen meine herzlichste Anteilnahme aus. Ich werde dem im Krieg und Frieden um das deutsche Volk hochverdienten Mann ein ehrendes Gedächtnis bewahren.“

Ferner ordnete der Führer an, daß die Beilegung des Generals als Staatsbegräbnis erfolgt.

Ehrung Hindenburgs und Ludendorffs

Würdiger Schmuck der Büsten im Zeughaus zu Berlin

Berlin, 24. August. Zur 25jährigen Wiederkehr des Tages der Schlacht von Tannenberg am 27. August wurden die Büsten des Generalfeldmarshalls von Hindenburg und des Generals der Infanterie Ludendorff im Zeughaus würdig geschmückt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Fürst Colonna f. Der Gouverneur von Rom, Fürst Don Piero Colonna, ist am Donnerstag im Alter von 48 Jahren gestorben. Fürst Colonna litt schon seit Monaten an einer typischen, Krebsartigen Geschwulst in der Nähe der Wirbelsäule, konnte aber vor einem Monat nach einer gut überstandenen Operation die Klinik wieder verlassen, bis in diesen Tagen plötzlich eine neuerliche Verschlimmerung eintrat, die rasch zum Tode des alleits beliebten Gouverneurs führte.

Millionenerbschaft. In einer Darmgroßhandlung in Berlin ist das Glück über Nacht erschienen. Der Vater der Darmhandlung erhielt aus Südamerika die Nachricht, daß sein dort lebender Schwager, mit dem er seit längerer Zeit keine Fühlung mehr hatte, verstorben sei und ihn zum Erben eingeleitet habe. Die Nachricht wurde durch den Konsul des Landes, in dem der Schwager glückliche Zeiten verbrachte, bestätigt. Für den Vater, einen Mann in den fünfziger Jahren, bedeutet die Erbschaft, auf Grund deren er sich als Millionär fühlen darf, einen völligen Wandel in seinem Dasein. Als pflichtbewusster Mann tat er noch bis zum Abend seinen Dienst und verabschiedete sich dann von seinen Arbeitskameraden.

Unwetter über dem Merkal und Allgäu

Memmingen, 24. Aug. Ein schweres Gewitter, das sich am Montagabend über dem ganzen Memminger Land und über weite Teile des Allertales entlud, hatte schwere Schädigungen zur Folge. So schlug ein Blitz im Weiler Leupolz in den neugebauten Stall des Bauern Joseph Schneider ein, erschlug acht Stück junge Kühe und zündete. In Memmingen brannte eine Scheune, die mit der diesjährigen Ernte voll gefüllt war, bis auf die Grundmauern nieder. In Worringen wurde eine auf der Flur stehende Feldscheune durch einen Blitzschlag vernichtet. Weiterhin wurde auch in der Sontheimer Flur eine mit Heu vollgefüllte Feldscheune das Opfer eines zündenden Blitzes. Ein Brand durch Blitzschlag wurde schließlich aus Oberrohr bei Allertissen gemeldet. Die Stadt Memmingen selbst war über eine Stunde in tiefster Dunkel gehüllt, da durch Zerstörung von wichtigen Hochspannungsanlagen in den Amshaltmerten Wödingen und Oberauerbach die Stromzufuhr der Leuchwerke nach Memmingen unterbrochen war.

Bei einer Serie von schweren Gewittern, die über die Füssenener Gegend hinwegzogen, schlug der Blitz in die Feldscheune des Bauern Kaver Schiller in Oberdill in der Gemeindeflur Hopferau. Die große Scheune brannte völlig nieder. In Hopferau schlug der Blitz in die Bahnhofsgaststätte, wo zahlreiche Passanten unterhand geschätzt hatten. In diesem Falle blieb es aber bei der Zerstörung des Gebäudes.

Das englische Parlament tagt

Verteidigungsgesetz vor dem Parlament

London, 24. August. Das Unterhaus trat heute zu seiner, die Ferien unterbrechenden Sitzung zusammen. Chamberlain legte zunächst nahe, das Verteidigungsgesetz für eine Notzeit noch heute in beiden Häusern anzunehmen. Der Ministerpräsident gab nun seine erwartete Erklärung ab, eine Zusammenstellung der seit Wochen und Monaten von englischer Seite aufgestellten Behauptungen, die internationale Lage habe sich ständig verschlechtert, bis zur Gefahr eines Krieges. Die deutsche Regierung habe erklärt, daß Danzig nicht zum Gegenstand einer Konferenz oder eines Kompromisses gemacht werden könne. Sie habe mit der Danziger Frage die Korridorfrage verbunden und sie habe die gesamte Politik und Haltung der polnischen Regierung wegen der angeblichen (!) Mißhandlung von Deutschen angepaßt. Angesichts dieser — Herrn Chamberlain kalt lassenden — Schilderungen von unmenschlichen Schandtaten, welche eine deutsche Kampagne anläßlich der Subentkrise (!) darstellte, habe Polen große Ruhe und Selbstbeherrschung gezeigt.

Angesichts der großen militärischen Bereitschaft Deutschlands bitte die britische Regierung das Parlament um die Zustimmung zu neuen Verteidigungsmaßnahmen.

Chamberlain behandelte dann den sowjetisch-deutschen Pakt: „Ich wünsche dem Hause nicht zu verheimlichen, daß diese Ankündigung für die Regierung als eine Ueberraschung kam — als eine Ueberraschung von sehr unerfreulichem Charakter. In Berlin hat man zynische Freude gezeigt. Die Sowjetregierung habe aber auch nicht den Schatten eines Angelehens der britischen und der französischen Regierung vorher zu erkennen gegeben. Die Delegation mit der Mission in Moskau sei so schön im Gange gewesen, ehe diese Bombe einschlug. Heute sei es zum mindesten beunruhigend, daß die Sowjetunion mit Deutschland heimlich über einen Pakt verhandelt, der allem Anschein nach mit den Zielen der Einkreisung unvereinbar sei. Chamberlain beachtliche nicht irgend ein endgültiges Urteil über diesen Zwischenfall abzugeben. Man müsse jetzt mit der französischen Regierung beraten. Angesichts der deutschen Hoffnungen auf eine Befestigung der Gefahr eines Krieges sei es britische Pflicht, über die Erfüllung der Verpflichtungen Polens gegenüber sich keine Illusionen zu machen. Eine allerhand lahmte Verteidigung einer Friedensliebe, welche mit dem Versäuler Verbrechen begann, Nord-Feuerüberfälle auf Beamte, Bürger, Verkehrsflugzeuge und jede Abwehr solcher Schandtaten eines Staates zweiten Ranges als Gewalt und Bedrohung hinzustellen, forderte Chamberlain nochmals Vorbereitungen zur Verteidigung. England verteidige die Rechte des armen verfolgten Polen. Chamberlain wies darauf hin, daß eine Verteidigungsmaßnahme auch auf dem Gebiet der Finanzen getroffen worden sei, indem man nämlich den Diskontsatz auf 4 Prozent erhöht habe. Zu dem Bericht des britischen Botschafters Henderson über seinen Besuch beim Führer meint der Premier, daß die bekannte Antwort die britische Stellungnahme vollständig mißverstehe. England versuche nicht, eine besondere Position in Ostpreußen zu erlangen und verlange auch nicht, daß Deutschland nationale Interessen opfern solle. Man könne aber nicht zugeben, — Chamberlain hatte tatsächlich den Mut, angesichts der englischen Ermunterung für die polnische Blutgier und Zerstörungswut, dies auszuführen — daß nationale Interessen nur durch Blutvergießen oder Zerstörung gesichert werden könnten. (O, heuchlerisches England! Und wie machst es du?)

Chamberlain recapituliert hierauf vergangene Reden britischer Staatsmänner über Englands angebliche Bereitschaft zur Herstellung der internationalen Ordnung, blieb aber konkrete Beweise schuldig, daß die britische Regierung bereit ist, den Wahnsinn von Versailles zu revidieren. Er habe sein Bestes versucht usw. usw.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten Chamberlain wurde in die Debatte eingetreten. Der Antrag für die Befestigung des Vollmachtsgesetzes wurde angenommen. Das Gesetz wurde schon veröffentlicht. Es soll dazu dienen, die öffentliche Sicherheit zu fördern, das Reich zu verteidigen, die öffentliche Ordnung aufrecht zu erhalten und jeden Krieg wirksam durchzuführen, den Seine Majestät der König von England, unternehmen könnte.

Im englischen Oberhaus

London, 24. August. Im Oberhaus gab Halifax gleichzeitig mit Chamberlain eine Erklärung ab, die sich in den Grundlinien mit den Reden Chamberlains deckte und von noch brutalerem Unverständnis für die herzerweichenden Leiden deutscher Männer, Frauen und Kinder unter dem polnischen Blutterror zeugte. Halifax machte die seit 20 Jahren von England stets wiederholten Phrasen, daß alles fair und ohne Leidenschaft nachgeprüft werden solle. (!)

Keine Begeisterung für Polen in den Krieg zu ziehen

London, 25. August. Nach der Erklärung von Lord Halifax im Oberhaus kam es zu einer Aussprache, die wieder zeigte, daß die vielgerühmte Einigkeit ganz und gar nicht vorhanden ist. Es kam durchaus die Meinung zum Ausdruck, daß es ein Anfang sei, für Polen in einen Krieg zu ziehen. Lord Halifax erklärte etwa, die Regierung solle sich lieber um eine allgemeine europäische Regelung bemühen und sich nicht durch Geschwätz abhalten lassen, daß Deutschland versuche die Welt zu beherrschen. Wie könne es die Welt oder auch Europa beherrschen. Er glaube, daß Großbritannien seine Politik nicht durch solches Gerede, das alles andere als Wirklichkeitsinn verrate, beeindrucken lassen würde. Lord Halifax schloß die Aussprache mit einer kurzen Rede, die sich mit den vorherigen Ausführungen deckte. Das Haus vertagte sich dann auf Freitagvormittag.

Gesetz über die Kolonialvollmachten der britischen Regierung angenommen

Vertagung des Unterhauses auf den 31. August

London, 24. August. Das Gesetz über die Erweiterung der Vollmachten der Regierung im Ernstfalle wurde im Unterhaus und Oberhaus ohne Änderungsanträge und Abstimmung in zweiter und dritter Lesung verabschiedet, worauf der König sofort seine Zustimmung erteilte, womit das Gesetz in Kraft getreten ist. Nach der Verabschiedung des Gesetzes über die Vollmachten der Regierung brachte Chamberlain den Antrag auf Vertagung des Hauses auf Donnerstag, 31. August, ein. Chamberlain erklärte, das Haus werde wahrscheinlich noch vor dem 31. August einberufen werden müssen.

Das Haus stimmte dem Vertagungsantrag Chamberlains zu.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 25. August 1939.

Helft die Getreideernte bergen!

Bei den jetzigen Verhältnissen ist es notwendig, alle Kräfte für die Getreideernte einzusetzen, die geborgen werden muß, solange die Bitterung hierfür günstig ist. Jede Stunde ist kostbar und jede Hilfe notwendig und willkommen!

Ragold, 24. August. (Abschied von Studentrat Schmid.) Anlässlich der Ueberführung von Studentrat Schmid in sein von ihm neu erbautes Haus in Heumaden fand vorgestern in der „Post“ ein Abschiedsabend statt, bei welchem die Verehrung und Wertschätzung, die der Scheidende genoss, recht zum Ausdruck kam. Stadtvorstand, Kirchengemeinderat und Gemischter Chor hatten sich eingefunden, um mit Studentrat Schmid und seiner Familie noch einige Stunden zusammen zu verbringen. Nach dem vom Chor gesungenen Kanon von Gumpelshaimer „Domine refugium“ (Herr Gott, du bist unsere Zuflucht für und für) und nach einstimmigen Gesängen, vom Chorleiter und Komponisten begleitet, hielt Defan Glümbel die Abschiedsrede, in der er die Verdienste des Scheidenden als Leiter des städtischen Chors und als Organist hervorhob und ihm zum Zeichen der Dankbarkeit ein schönes Geschenk der Kirchengemeinde und des Chors übergab. Im Namen des Gemischten Chors sprach dann Malermeister Heipeler Dankesworte, und in einer weiteren Ansprache betonte Bürgermeister Maier, daß es Studentrat Schmid in hohem Maße gelang, nach kulturellen Leben unserer Stadt beizutragen. Für all diese Ehrungen dankte Studentrat Schmid in längeren Ausführungen über seine Arbeit. Zwei von Frau Apotheker Schmid sein vorgetragene Lieder („Schlafe, Schlafe, holder, süßer Knabe“ von Schubert und „Guten Abend, gute Nacht“ von Brahms) und mehrere Volkslieder in Sätzen von K. Th. Schmid verschönten die letzten Stunden des Besammentreffens, das dann mit dem Chor „Unsern Eingang lobne Gott, unsern Ausgang gleichermahen“ einen wehmütigen Ausklang fand.

Studentrat Schmid, dessen musikalisches Wirken nicht nur für Ragold, sondern für den ganzen früheren Kreis Ragold von großer Bedeutung war und von ihm befruchtet wurde, wird in bester Erinnerung bleiben, auch in Altensteig, wo er bei Aufführung von Chorwerken mitwirkte. Ihm sei auch von hier aus herzlich Dank gesagt.

Unterjettingen, 24. August. (Gewitter mit Hagelschlag.) Gestern mittag zog ein schweres Gewitter über unsere Markung. Ein orkanartiger Sturm legte von Osten her ein und legte sechs Hopfendrahtanlagen um. Ungewöhnlich große Hagelkörner fielen. Hopfen wie Feldfrüchte wurden beschädigt. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Bad Reichenhalden, 24. August. (Ein Blitzschlag löschert neun Scheunen ein.) Am Mittwochnachmittag löschte ein Blitz eine Scheune in Brand. Die Flammen griffen rasch um sich und ergriffen 8 weitere Scheunen, die samt den Nebengebäuden völlig eingeäschert wurden. Auch zwei Wohnhäuser wurden stark in Mitleidenschaft gezogen. Dem Feuer fiel die gesamte Getreide- und Futterernte zum Opfer. Auch Schweine und Federvieh kamen in den Flammen um, dagegen konnte das Großvieh gerettet werden.

Stuttgart, 24. Aug. (Auszeichnung.) Wie vom Deutschen Ausland-Institut mitgeteilt wird, wurde dem Pfarrer Dr. Paul Uebinger aus Anlaß seines 70. Geburtstages die Silberne Plakette des DVA für Verdienste um das Deutschtum im Ausland verliehen. Dr. Uebinger hat in 27jähriger Tätigkeit in Brasilien als Schulinsektor mehr als 27 Anstaltschulen gegründet und sich nach seiner Rückkehr in seine engere Heimat Kleinbottwar unermüdet mit Wort und Tat und mit Bild und Feder für seine überseeischen Volksgenossen eingesetzt.

Abordnung zur Tannenbergsfeier. Die 200 Mann starke Abordnung des Gaukriegerverbandes Südwest im NS-Reichskriegerbund, welche am dem Staatsakt in Tannenbergs teilnimmt, hat am Mittwoch Stuttgart verlassen und trifft am Donnerstagabend in Hohenheim ein.

Ludwigsburg, 24. Aug. (Tödlicher Unfall.) Ein folgenschwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch an einer Kreuzung auf der Umgehungsstraße. Ein Omnibus rief mit hoher Geschwindigkeit mit einem Motorradfahrer zusammen. Dieser, ein 38jähriger Mann, trug außer anderen Verletzungen einen schweren Schädelbruch davon, dem er bald nach Einlieferung in das chirurgische Krankenhaus erlag. Die Schuld an dem schweren Verkehrsunfall trägt der Fahrer des Omnibusses, der nicht verkehrssicher war und sofort aus dem Verkehr gezogen wurde. Das Motorrad wurde völlig zertrümmert. Der Omnibusfahrer wurde in Haft genommen.

Unterhausen, Kr. Reutlingen, 24. Aug. (Durch Blitzschlag betäubt.) Umlauber wurden dieser Tage auf einem Spaziergang in der Nähe der Reibelöhle von einem Gewitter überfallen. Dabei wurde ein älteres Ehepaar aus Köln, das sich auf einer Bank dicht bei einem elektrischen Mast niedergelassen hatte, durch einen Blitz betäubt, der in den Mast gefahren war. Die Frau hatte ferner Brandwunden an der linken Seite und eine leichte Lähmung davongetragen. Die beiden Verunglückten befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Urach, 24. Aug. (Wolkenbruch.) Am Mittwochnachmittag entlud sich über dem oberen Ermtal ein schweres Gewitter, das mit einem einseitigstündigen Wolkenbruch verbunden war. Besonders schwer betroffen wurde die Gemeinde Wittlingen, wo das Wasser meterhoch die Straßen überflutete und in die Häuser und Ställe eindrang. In manchen Fällen konnte das Vieh nur mit großer Mühe in Sicherheit gebracht werden. Nach dem Unwetter sahen vor allem die Straßen böse aus. Die Wiesen im Ermtal sind tief mit Geröll und Schlamm bedeckt. In verschiedenen Fällen wurden Bäume durch Blitzschläge umgelöst.

Hohenstadt, Kr. Göppingen, 24. Aug. (Durch Blitz zerstört.) Bei einem schweren Gewitter am Montag schlug der Blitz in die Scheune des Bauern Anton Seffert. Die Scheune ging in Flammen auf. Die Weislinger und die Ortsfeuerwehr mußten sich darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude zu retten. Ferner schlug der Blitz in der Nähe von Wiesensteig in ein Transformatorhaus, das ebenfalls in Schutt und Asche geleeet wurde.

Gaildorf, 24. Aug. (Marsch nach Nürnberg.) Die Einheit des Adolf-Hitler-Marsches der badischen Hitler-Jugend trat am Dienstagabend in Gaildorf ein. Bürgermeister Herrmann hieß die Marschteilnehmer auf dem Marktplatz willkommen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sie sich an ihrem Ruhetag gut erholen möchten. Im Namen seiner Kameraden dankte Marschführer Haab der Bevölkerung für die gastliche Aufnahme.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Wädelgruppe 27/401. Siehe Anschlag (Schwarzes Brett).
Schwenningen, 24. Aug. (Vom Blitz erschlagen.) Am Donnerstag mittag ging über die Baar ein schweres Gewitter mit vielen Entladungen nieder. Auf der Straße nach Bad Dürrenheim wurde ein Erntearbeiter aus dem Simonswald, der die Senje geschultert hatte, vom Blitz getroffen. Der Mann — Vater von zwölf Kindern — wurde sofort getötet. Ferner schlug der Blitz in den Dachstuhl der Schreinerei der Uhrenfabrik Mauthe und zündete. Der Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen, ehe er ein größeres Ausmaß annahm.

Kornweihem, 24. Aug. (Tot aufgefunden.) Auf der Straße nach Ludwigsburg wurde in der Nacht zum Mittwoch ein schwer beschädigtes Motorrad herrenlos aufgefunden. Schließlich fand man den Kraftfahrer mehrere Meter von seinem Fahrzeug entfernt tot auf. Ueber den Hergang des Unfalls ist noch nichts bekannt. Bei dem Verunglückten handelt es sich um einen aus Bisingheim stammenden, etwa 20 Jahre alten Monteur namens Zoos.

Aus dem Gerichtssaal

Heilbronn, 24. Aug. Der bisher nicht vorbestrafte Johann Diez aus Reutenstein hätte es sich kaum träumen lassen, daß er in seinem hohen Alter von nahezu 77 Jahren noch einmal vor den Schranken des Gerichts würde erscheinen müssen. Der Greis bewies, daß auch Alter vor Torheit nicht schützen kann: an einem 94jährigen Mädchen hatte er sich im Juni d. J. zweimal in unzüchtlicher Weise schwer vergangen und sich damit eines fortgesetzten Verbrechens der Unzucht an einem Kinde schuldig gemacht. Die Strafkammer des Landgerichts Heilbronn verurteilte den Straftätersverbrecher unter Anrechnung von 53 Tagen der erlittenen Untersuchungshaft zu der Gefängnisstrafe von sechs Monaten.

Das Wetter

Der Reichswetterdienst Stuttgart meldet am Donnerstagabend: Die Wetterlage bleibt immer noch unsicher. Der flache Hochdruckkeil, der sich vom russischen Hochdruckgebiet nach der Nordsee erstreckt, hat für unser Gebiet keine wesentliche Bedeutung. Zudem wendet von Südfrankreich und Oberitalien her eine kleine Druckstörung nordwärts, die vor allem in der Westhälfte unseres Bezirks die Gewittertätigkeit wieder aufleben läßt. Die Temperaturen werden zunächst wieder ansteigen.

Vorausichtige Witterung bis Freitagabend: Vor allem im Westen vielfach bewölkt und Neigung zu Gewitterregen, im Osten auch zeitweise heiter, bei schwachen Süd- bis Südwestwinden schwül.

Für Samstag: Mäßig bewölkt, schwül und immer noch gewitterig.

Geftorben
Breitenberg: Kathrine Fenschel, Alt-Hirschweizer, 80 Jahre alt.

Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauf in Altensteig. D.-Ausf.: VII. 1939; 2250. Zurzeit Preis 3 gültig.

Amliche Bekanntmachung

Maul- und Klauenfeuche

Die Maul- und Klauenfeuche im Gehöft des Christian Rau, Gartenhalters in Sprollenhaus, Gde. Wildbad ist erloschen. Die erlassenen Anordnungen werden mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Calw, den 23. August 1939.
Der Landrat: J. A. Haas, Assessor.

Stadt Altensteig

Am Samstag, den 26. ds. Mts. wird die

Feueralarmfirene

zu Versuchszwecken in Tätigkeit gesetzt.

Den 24. August 1939.

Der Bürgermeister.

Die Kriegerkameradschaft Bernack hält am kommenden Samstag und Sonntag ihr

Preisschießen

ab.

Beginn Samstag nachmittag 2 Uhr und am Sonntag vorm. 8 Uhr. Geschossen wird: 3 Schuß liegend freihändig. Preisverteilung: Sonntag abend 8 Uhr im „Löwen“. Zu zahlreicher Beteiligung wird freundlichst eingeladen.
Der Kameradschaftsführer.

Samstag und Montag (26. und 28. August)

keine Sprechstunde

Zahnarzt Dr. Seydel, Altensteig

Für die Sonntagsnummer

bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

Herrenwäsche
● Herrenhemden
● Sporthemden
● Oberhemden
● Herrenunterwäsche
● Kragen u. Krawatten
● Stütel
● Hosenträger, Socken
W. Seeger
Belleidungshaus

Eine laßerfüllte Atmosphäre
empfehl Oberinspektor Colls von Scotland Yard auf dem unheimlichen Schloß Norfolk. Das war kein angenehmer Ferientaufenthalt! Ein gutes Dutzend merkwürdiger Leute verdächtigen sich gegenseitig, zwei nächtliche Morde begangen zu haben. Ein anderer als Colls hätte seine Ferien lieber abgebrochen. Aber er blieb und klärte das grauenhafte Rätsel auf. Colls ist die Hauptfigur des spannenden Kriminalromans von Paul Kohlhofer

Ein Fenster stand offen
Als Ullrichbuch für 2 Mark zu haben bei:

Buchhandlung Lauk

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart

Samstag, 26. August: 5.45 Morgenlied, Zeit, Wetter, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaft, 6.00 Gymnastik, 8.30 Markt, 8.10 Gymnastik, 8.30 „Wohl bekomms“, 9.20 Für Dich daheim, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender, Wetter, 12.00 Konzert, 13.00 Nachrichten, Wetter, 13.15 Konzert, 14.00 Nachrichten, 14.10 Punte Volksmusik, 15.00 Schallplatten, 16.00 Uebernahme, 18.00 Tonbericht der Woche, 19.00 Schallplatten, 19.45 5. Internationale Motorrad-Schotagefahrt 1939, 20.00 Nachrichten, 20.15 „Kuriositäten“, 22.00 Nachrichten, Wetter, Sport, 22.20 Studenten-Weltspiele in Wien, 22.30 Schallplatten, 22.40 Alles tangt mit, 24.00 Nachtmusik.

Altensteig
Selbständiges
Mädchen
für Küche und Haus sucht auf 1. Oktober.
Fritz Bühler, Kaufmann

Lichtiger, verheirateter
Kraftfahrer
sucht Stellung für Bulldogg, Zugmaschine oder Kraftwagen
August Bluff
Schwenningen a. Neckar
Lahlstraße 20

Paplerservietten
und
Serviettentaschen
empfiehlt die
Buchhandlung Lauk
Altensteig

Suche einen guterhaltenen
Kindertwagen
Wer? jagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäuferin
evtl. Lehrmädchen per sofort oder später für mein Manufaktur- und Aussteuer-geschäft
gesucht
Hermann Reichert, Ragold

Ehrliches, kinderliebes
Mädchen
auf 15. September oder 1. Oktober gesucht.
Zahnarzt Dr. E. Seydel, Altensteig

Martinsmoos, 24. Aug. 1939.
Dankfagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir bei dem Heimgang unserer lieben Mutter
Margarethe Hertter
geb. Klink
erfahren durften, danken wir herzlich. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Tag für die tröstlichen Worte, dem Gemischten Chor für seinen erhebenden Gesang, für die Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.
Die trauernden Hinterbliebenen.

